

Mario Junkes

Sagen & Legenden aus dem alten Trier



Mario Junkes

Sagen und Legenden aus dem alten Trier

Mario Junkes

Sagen & Legenden aus dem alten Trier

Impressum

Mario Junkes
Sagen und Legenden aus dem alten Trier

1. Auflage 2021

Regionalia Verlag,
ein Imprint der Kraterleuchten GmbH,
Gartenstraße 3, 54550 Daun

Alle Rechte vorbehalten

Titelbild: iStock.com/brunclik
Illustrationen: iStock.com/VeraPetruk
Abbildungen auf S. 12/13 und 154/155: gemeinfrei
Gestaltung, Satz, Umschlag: Björn Pollmeyer

Gedruckt auf feinstem Schleifen-Papier aus deutscher Herstellung
Hergestellt in der Europäischen Union, Finidr, CZ



ISBN 978-3-95540-363-8
www.regionalia-verlag.de

REGIONALIA
VERLAG

Inhalt

Einleitung

Trier – meine Heimatstadt

Geburt und Aufwachsen, Schule und Reife, Beruf und Berufung, Familie und Freunde, Freude und Leid, Leben und Erleben	8
Das Rom nördlich der Alpen	
Augusta Treverorum – Stadt des Augustus im Land der Treverer	10

Eine Sage aus dem vor-römischen Trier

Das Babylon nördlich der Alpen?

Teil I – Trebeta und die sagenhafte Gründung Triers	14
Teil II – Von Euphrat und Tigris an Rhein und Mosel	16
Teil III – Trebetas Vermächtnis.....	17

Sagen aus dem römischen Trier

Gaius Julius Cäsar und sein Trierer

Saddam Hussein

Die Sage, wie das Trierer Land unter Römer- herrschaft kam.....	19
--	----

Die Rache des Mörders

Arimaspes und Eptes.....	20
--------------------------	----

Eine Wette um Leben und Tod

Die Sage vom Kaskeller	21
------------------------------	----

Das goldene Kalb und der wachende Drache

Noch eine Sage vom Kaskeller.....	24
-----------------------------------	----

Römer bewässern mit rauschendem Riesling

Zwei Sagen von der römischen Wasserleitung Trier-Köln	24
--	----

Cloaca Planetarum

Die Sage vom Fisch im See.....	25
--------------------------------	----

Der brutalstmögliche Christenverfolger

Die Legende von Statthalter Rictius Varus – Teil I.....	26
--	----

Ein blutiges Schlachtfest zu Trier

Der Untergang der Thebäischen Legion – Rictius Varus Teil II.....	27
--	----

Vom Statthalter zum Stadtgeist

Die Legende von Rictius Varus und seiner Bekehrung – Teil III.....	28
Der Stadtgeist	29

Vom Stadtgeist zum Naturschützer

Die Legende von Rictius Varus – Teil IV	31
---	----

Der Kaiser träumte, sah und siegte

»In diesem Zeichen wirst Du siegen«	32
---	----

Es stand nicht im Bauplan

Das Gespenst im Konstantinischen Palast.....	33
--	----

Von Dalmatien über Trier nach Bethlehem

Die Hieronymushöhle zu Trier	34
------------------------------------	----

Kaiser gegen Bischof. Das weltliche Reich

gegen das himmlische. Wer wird siegen? Ein unerwartetes Duell im Amphitheater	35
--	----

Suche und Du wirst finden

Legenden der Heiligen Helena – Teil I: Das Kreuz Jesu Christi	40
--	----

Legenden der Heiligen Helena – Teil II: Der

Heilige Nagel des Kreuzes.....	42
--------------------------------	----

Spiel mir das Lied vom Spiel

Eine Sage vom Ende des römischen Triers.....	43
--	----

Sagen aus dem christlichen Trier

Agent Eucharius oor: Liebesgrüße aus Rom

Von Petrus gesandt, in geheimer Mission: die Legenden der Trierer Bischöfe Eucharius, Maternus und Valerius	44
---	----

Teil I – Eucharius erweckt Maternus mit Petrus’

Stab zum Leben	44
----------------------	----

Teil II – Eucharius verkündet das Evangelium.....

45

Teil III – Bischof Eucharius erweckt Albanas

Sohn zum Leben	46
----------------------	----

Teil IV – Die Geburt des Stadtteils Olewig.....

47

Teil V – Valerius wird neuer Bischof.....

47

Teil VI – Maternus wird neuer Bischof

48

Teil VII – Die Maternus-Wunder

48

Teil VIII – Das Vermächtnis von Eucharius, Va- lerius und Maternus.....

48

Gottes Wege, unergründlich sie sind

Die Sage von Sankt Rusticus und Sankt Goar in Trier	49
--	----

Das Trojanische Fass

Zwei Sagen über Erzbischof Poppo	50
--	----

Das Popponische Pferd

51

Eingemauert in der Porta Nigra

Simeon von Trier und die Wunder nach seinem Tod.....	53
---	----

Trier = Neu-Sodom?

Die flammenden Kreuze	55
-----------------------------	----

»Einmal Forelle für den Bischof!«

Die Seelenqual des heiligen Mannes.....	56
---	----

Des Mönchen Wille ist sein Himmelreich

Der eingemauerte Mönch	57
------------------------------	----

Der Bischof, die Frau und die Heilquelle

Der geheimnisvolle Wassersalamander.....	58
--	----

Auch Bischöfe sind nicht gefeit gegen weltlich’

Gier und Neid

Eine weitere Legende vom Heiligen Nagel des Trierer Doms	59
---	----

Das weiße Kreuz

Das Kloster Sankt Marien und der eingemauerte Mönch.....	60
---	----

Der süß duftende Heilige

Die Wunder des Sankt Maximinus zu Trier.....	62
--	----

Teil I – Die Erscheinung des Quiriakus

62

Teil II – Das Wunder von Maximinus’ Gruft.....

63

Teil III – Der süße Duft des Heiligen

63

Teil IV – Der unversehrt Leichnam

64

Teil V – Die Wunder des Maximinusgrabs

64

Wenn das Kätzchen die Krallen ausfährt

Die Sage vom Zauberring	65
-------------------------------	----

Mit Speck fängt man die Mäuse, mit Wein Vian- dener Ritter

Der Moselwein als Burgbrecher	66
-------------------------------------	----

Der Bischof, der Keiler und die Schlange

Das Grab des Milo von Trier.....	67
----------------------------------	----

Römischer Soldat, Christ, Bischof, Heiliger

Die Legenden von Sankt Martin.....	68
Sankt Martin heilt ein schwerkrankes Mädchen..	70
Sankt Martin vertreibt einen bösen Dämon	70
Sankt Martin vertreibt einen bösen Dämon	71
Sankt Martin heilt einen Sklaven	71
Sankt Martin erweckt einen Toten zum Leben....	72
Sankt Martin: schlechter Versteckspieler, Schreck aller Gänse.....	73

Auge um Auge, Kreuz um Kreuz

Die Legende der Kreuzigungsgruppe der Abtei Sankt Martin	73
---	----

Aller guten Dinge sind drei
Das Kloster im Krahnenn..... 75

Ein Becher Trierer Riesling ist ein Kloster wert
Die Legende von Markgraf Alcibiades in Trier77

Sankt Mattheis bricht das heidnische Eis
Die Entstehung der Abtei Sankt Matthias zu Trier 78

Der Teamchef wechselte Matthias ein,
Judas musste vom Platz
Die Legende der Gebeine des Apostels Matthias... 79

Wie Müller Lamberts Sohn durch Sankt Matthias
errettet wurde..... 81

Ein Ungläubiger wird für sein Schmähen bestraft..82

Der Gelähmte Bezelin wird durch den Heiligen
Matthias geheilt..... 83

Ein Stummer erlangt von Sankt Matthias die
Sprache wieder 84

Ein Kind wird vom Heiligen Matthias aus einem
Brunnen gerettet..... 85

Die Kerze von Markgröningen entzündet sich
dreimal selbst 85

Der Heilige Matthias erscheint einer Frau im
Traum 86

Ein ertrunkenes Kind wird durch den Heiligen
Matthias gerettet..... 87

Ein unschuldig Gefesselter wird durch Sankt
Matthias befreit 87

Der Heilige Celsus von Sankt Matthias..... 88

Sankt Matthias heilt ein krankes Mädchen 89

Wikinger wüteten, Mönche hüteten
Die Legende des Sterns von Sankt Matthias..... 90

Der Sankt-Matthias-Stern rettet ein Leben
Die Rettung des Dominikus 91

Die Trierer Prinzessin auf der Erbse
Die heilige Dienstmagd von Sankt Matthias..... 92

Der silberne Löffel
Karl Dickopp, der arme Küchenjunge von Sankt
Matthias 94

Eines Malers unvollendete Sankt-Paulin-Sinfonie
Die Legende vom Engel mit dem hölzernen Bein 96

»In den Staub mit Christus und der Kirche!«
Das Märtyrerkreuz Sankt Paulin ehrt Triers
standfeste Christen..... 97

Jähzornig und grausam wie die Herzkönigin
Die vier Steine Sankt Paulins 99

Ein Heiliger gegen tausende Normannen
Der schwebende Sarkophag des Paulinus..... 102

Blut rinnt aus der Erde
Der heilige Boden des Marsfelds..... 103

Der gottlose Graf und der herzlose Franzose
Der Märtyrer Tränen 104

Agnes Dei
Die »Engelspoort« auf der Weberbach..... 105

Guter Rat ist Feuerrad
Die Legende der Mariensäule..... 107

Gestern Kaiserlegionär, heute Gottesdiener
Eine Legende des Heiligen Augustinus..... 108

Das widerspenstige Wasser
Die Sage vom Eurener Helenenbrunnen 109

Heilige Worte aus berufenem Mund
Das Willibrorduswunder in Sankt Irminen..... 110

Der Schwestern Wunsch war Gott Befehl
Die vergessenen Nonnen von
Sankt Symphorian 111

Knecht Ruprecht für die Vergesslichen
Die Legende von Sankt Nikolaus an
der Moselbrücke..... 112

Wein ist Trierer Währung
Der Krummelstuhl..... 113

**Im Namen des Vaters, des Sohnes und des
Heiligen Geistes**
Der Heilige Rock im Trierer Dom 114

Die Legende von König Orendel und dem
Heiligen Rock 114

Die Legende von Maria und dem Heiligen Rock... 117

Die Legende von Pontius Pilatus und der
»Tunika des Nazareners«..... 119

Die Legende von der Heiligen Helena und dem
Heiligen Rock 121

Der Mönch, der Schrein und der Heilige Rock 122

»Wenn ich nur den Saum seines Kleides
berühre«..... 123

Sagen von Gott und Teufel

Die Lichtgestalt und der Teufel
Die Legenden vom Trierer Dom und
dem Domstein..... 126

Auch Herr Urians nächster Schuss geht daneben
Die Teufelskirche zu Trier 128

Beelzebub steigt ab
Die Legende, wie der Teufel aus Trier auswan-
dern musste..... 130

Gott schenkt dem armen Teufel einen Ehrentreffer
Der Steinbruch der Liebfrauenkirche 132

Ohne Spiegelei kein Hähnchen und kein Solei
Der Trierer Drachenturm 133

Und führe uns nicht in Versuchung
Der Hexenstiefel..... 134

Piep, piep, piep – der Bischof hat’s nicht lieb
Die Vögel im Trierer Dom 135

Sagen und Legenden aus der Neuzeit

Die lieblichste Blume aller Mägde
Die Legende der frommen Helena..... 136

Viehhändler Theiß und sein Kuhhandel
Die Sage vom Ochsenkreuzchen 138

Gib mir fünf
Der Totenkopfmantel..... 139

Zweimal direkt auf die Zwölf
Der bestrafte Übermut..... 140

Die Trierische Elisabeth
Die Legende der Adelheid von Besselich 141

Dem Günther Jauch sein Ur-Urgroßonkel
Franz Weißbach. Schalk, Lebemann, Wohltäter,
unvergessen..... 142

Ein guter Jahrgang Trierer Kranenberger
Wie der Sekt in die Wasserleitungen kam..... 143

Eine Legende zu Lebzeiten
Fischers Maathes 145

**Wie das Franzensknüppchen zu seinem
Namen kam**
Philipp Laven: »Sickingens Kanonenkugel« 151

Anhänge

Trierer Straßen, benannt nach Hauptpersonen der Sagen in diesem Buch 156

Literatur- und Quellenverzeichnis 157

Trier – meine Heimatstadt

Geburt und Aufwachsen, Schule und Reife, Beruf und Berufung,
Familie und Freunde, Freude und Leid, Leben und Erleben

Sum ergo sum – ich bin, also bin ich

Motto des Autors

Was Besucherin und Besucher in der Kürze ihrer Zeit nur rasch kosten dürfen, wo ihnen nur ein kleines Nippen, ein verfliegendes Erhaschen gestattet ist, das dürfen Einwohner jeden Tag und jede Nacht aufs Neue erleben.

Willkommen in Trier.

Ob als Urlaub oder im beruflichen Tagwerk, ob zur Muße oder im Studium, ob als Wein und Wahrheit suchender Besucher, ob en passant oder auf dem Nachhauseweg, wir dürfen unsere Schritte auf besonderen Boden lenken, uns mit jeder Bewegung in Historie eingebettet wissen, und wir dürfen mit eigenen Augen erblicken, was Jahrtausende Menschheitswirken haben erstehen lassen. Fakultäten und ihre Kapazitäten dokumentieren und erklären Geschichte auf der Grundlage sachlicher Analyse. Sagenforschung ist kompliziert. Einerseits handelt es sich um Dinge, die den streng definierten wissenschaftlichen Weg verlassen. Andererseits besitzen Sagen und Legenden eine große Bedeutung für die Kultur einer Region. An diesem Schatz können wir heute erkennen, was unsere Vorfahren in einem Maße bewegt hat, dass diese Erzählungen bewahrt wurden. Diese Narrationen erhellen unsere Kultur. Sie helfen uns zu lernen, zu verstehen, und so zu leben, dass es der nächsten Generation vielleicht ein klein wenig besser geht.

Der Autor ist vielen Sagenforschern zu großem Dank verpflichtet. Ohne deren Wirken und wissenschaftlichen Ansatz hätte er es heute bei weitem nicht so leicht, Sagen und Legenden aus dem alten Trier zusammenzutragen. Der Autor verneigt sich insbesondere vor Dr. Johann Georg Theodor Grässe, Dr. Heinrich Karl Daniel Bartholomäus Hessel und dem Namensgeber der Lavenstraße in Trier-Süd, Herrn Philipp Franz Laven. Der Autor hat sich nach besten Kräften bemüht, das überlieferte Werk dieser Menschen

zu bewahren und in moderner Sprache mit einer Prise Humor an Sie weiterzureichen. Dieses Buch ist ein reichhaltiges Buffet, doch längst nicht alles fand an der Tafel Platz. Man bediene sich nach eigenem Geschmack.

Nehmen Sie sich Ihre Zeit, lieber lesender Mensch. Wir beide wissen, dass Sie es sich verdient haben. Genießen Sie in Ruhe jede Sage und jede Legende dieser Stadt, die ebenso wie jedes Gebäude, jeder Weg und jede Straße über Jahrtausende entstanden ist. Lassen Sie sich im Goldspeicher der Geschichte die Sagenschätze aufs Haupt prasseln wie Dagobert Duck. Sie halten ein Stück Triers in Ihrer Hand.

Nehmen Sie Teil am Wirken der Stadt, an ihrem Leben und Sterben, an Verfall und Wiederaufbau, an dem Sie lesend und zuhörend teilhaben. In jedem dieser Augenblicke sind Sie Ehrenbürger der Stadt Trier. Ihr ergebener Autor lebt seit vier Dutzend Jahren hier. Keinen Augenblick davon möchte er missen. Es ist ihm eine Ehre, Sie mit auf diese Reise zu nehmen, und gleich zu Beginn möchte er Ihnen ein Geheimnis anvertrauen:

Jedem mit offenen Ohren lauschenden Menschen flüstern die Pflastersteine von Porta Nigra bis zum Viehmarkt, von der Basilika bis zu den Thermen in jedes willig empfangende Herz alles, was man über Mensch und Leben wissen muss.

Danke, dass Sie sind, wie Sie sind.

Bleiben Sie gesund.

Trier, im Januar 2021

Mario Junkes



Das Rom nördlich der Alpen

Augusta Treverorum – Stadt des Augustus im Land der Treverer

Ludī in humanis divina potentia rebus – im Menschlichen spielt göttliche Allmacht

Ovid

Die Geschichtswissenschaft erlaubt es uns, mit Forschung und Vernunft, mit Logik, Analyse und Abstraktion herauszufinden, was sich in der Vergangenheit tatsächlich zuge- tragen hat. So prägten ab circa 500 vor Christus keltische Stämme das heutige West- deutschland, und spätestens ab 50 vor Christus lebten die Treverer auf dem heutigen Stadtgebiet Triers. Die Kelten besaßen eine entwickelte Kultur und erreichten gegen 275 vor Christus eine große Ausdehnung in Europa.

Die schriftliche Aufzeichnung zählte vermutlich bewusst nicht zu ihren Stärken, eine Auffassung, die bereits ein kommender, sehender, siegender Gaius Julius Cäsar vertreten haben soll. Nach Sichtung von weit über hundert Büchern kann ihr Autor kein keltisches Sagenmaterial eindeutig der Stadt Trier zuordnen. Immer wieder finden sich gegenteilige Behauptungen, wo jedoch eher der wohlmeinende Wunsch Vater des Gedankens scheint. Das bedeutet nicht, dass in Zukunft nicht vielleicht noch Material gefunden wird. Münd- licher Überlieferung wird hier deutlich die Grenzen aufgezeigt, und deshalb sind keltische Sagen und Legenden Triers sehr wahrscheinlich an die Zeit verloren.

Die meisten von Ihnen kennen sicherlich die nachweisbare Geschichte Triers, denn nicht nur waren die Römer wesentlich schreibfreudiger, sondern hatten außerdem den Vorteil einer wesentlich weiter entwickelten Kultur und waren weniger Attacken durch den Zahn der Zeit ausgesetzt.

Trier wurde von den Römern am 03. März im Jahr 16 vor Christus gegründet. Errich- tet als Garnisonsstadt, benannt zu Ehren des Kaisers, ist Trier bedeutendes Zeichen des Reichtums, der Baukunst und der Dominanz einer Supermacht – wie Porta Nigra, Rö- merbrücke, die Thermen, Amphitheater und Konstantinbasilika belegen. Trier war ein

wichtiger Teil des römischen Weltreichs, geprägt von Kaisern, deren Namen jeder Mensch kennt. Augustus und Tiberius, Caligula und Nero, Trajan und Hadrian, Konstan- tin der Große und Theodosius I.

Im dritten und vierten Jahrhundert lebten hier bis zu achtzigtausend Menschen. Zu dieser Zeit lebten auf der gesamten Welt nur ungefähr zweihundert Millionen. Wäre Trier im Vergleich zur Weltbevölkerung heute noch so groß wie damals, lebten im Trier des Jahres 2020 ungefähr drei Millionen Menschen. Nun verstehen Nicht-Trierer viel- leicht, weshalb Einheimische alle Ansammlungen von Menschen größer als zwei be- schreiben als »Milljunen Leit«.

Treberis, Treveris, Treviris, Augusta Treverorum, Trèves und schließlich Trier ist seit mehr als zweitausend Jahren Zeugin keltischer und germanischer, römischer und fränki- scher, danach römisch-deutscher und schließlich deutscher Geschichte. Doch ist die ehr- würdige alte Dame vielleicht gar noch älter? Wie viel älter? Wer hat Trier gegründet, wenn nicht die Römer?

Vorhang auf für die sagenhafte Gründung Triers, deren älteste bis heute gefundene Aufzeichnung in der *Gesta Treverorum* (lateinisch, wörtlich: »die Taten der Treverer«) zu finden ist. Die Benediktinermönche der Abtei Sankt Matthias zählen zu den ersten, die in der *Gesta* systematisch Sagen und Legenden sammelten und aufschrieben. Das war im Jahr 1105.

Sage und lese 915 Jahre später treten wir in ihre Fußstapfen, meine Wenigkeit als schreibender und Sie als lesender Mensch. Viel Vergnügens!



Trier – Weltstadt, eingebettet im Moseltal – die Welt für ihre Einwohner
– Welterbe der Jahrtausende, Stadtansicht von Trier in der Schedelschen
Weltchronik, Holzschnitt von Michael Wolgemut, Augsburg 1497

Eine Sage aus dem vor-römischen Trier

Mit Waffe und Schild für König Trebeta, bei Nammu!

Das Babylon nördlich der Alpen?

Teil I – Trebeta und die sagenhafte Gründung Triers

ANTE ROMAM TREVERIS STETIT ANNIS MILLE TRECENTIS
PERSTET ET AETERNA PACE FRUATUR

*Eher als Rom stand Trier eintausendunddreihundert Jahre
Möge es weiter bestehen und sich ewigen Friedens erfreuen*

Am Trierer Hauptmarkt, in der Fleischstraße 3, steht ein rotes Haus. Die vorstehende Inschrift befindet sich über der Fensterreihe des ersten Stocks. Trebeta wird hier namentlich nicht erwähnt, doch soll in dem roten Haus lange Jahre ein Gemälde Trebetas gehangen haben, das im zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Die *Gesta Treverorum* gibt Trebetas Gründungssage folgendermaßen wieder:

*Nini Semiramis, quae tanto coniuge felix,
Plurima possedit, sed plura prioribus addit,
Non contenta suis nec totis finibus orbis,
Expulit a patrio privignum Trebeta regno,
Profugus insignem nostram qui condidit urbem,
Treberis huic nomen dans ob factoris amorem,
Quae caput Europae cognoscitur anteritate.
Filius huius Ero, patris haec epigrammata pono.*

Zusammengefasst erzählt dieses Gedicht – das vermutlich erstmals in der aus dem elften Jahrhundert stammenden *Historia Treverorum* erwähnt wurde – Trebeta sei von seiner Stiefmutter Semiramis wegen ihrer Herrschsucht aus dem Reich vertrieben worden. Er habe als Flüchtling die Stadt gegründet und ihr aus Liebe den Namen Trier (Treberis) gegeben. Die Stadt sei als Haupt Europas an ihrem ehrwürdigen Alter erkennbar. Trebetas Sohn Ero habe ihm diese Inschrift gesetzt.

Ein anderes Trebeta-Gemälde befindet sich heute im Stadtmuseum Simeonstift. Das Gemälde ist reichlich beschriftet und erzählt die Legende Trebetas etwas ausführlicher. In der Mitte des Bildes ist der Gründer der Stadt Trier abgebildet. Trebeta, Sohn des Ninus, mit Turban und Königsmantel. Auf seinem Schoß und auf jeder Hand trägt er ein Gebäude mit Türmen. Unterhalb Trebeta sitzt Ninus selbst, mit Königskrone, und den Worten *Ninus Rex*. Links davon steht ein Merkurbild, das zwischen zwei Magnetsteinen schwebt, rechts ein Jupiter, welcher eine Schale mit emporlodender Flamme hält. Außerdem befindet sich hinter Trebetas Kopf und in jeder der beiden unteren Ecken ein Turm tragendes Gebäude, sodass im Ganzen sechs solcher Gebäude auf dem Bild vorhanden sind. Oben, über der Mitte des Gemäldes befindet sich ein Wappen mit einer Schleife daran. Auf Letzterer stehen folgende Worte:

*Trebeta, vonn Erenn schon
Dregt Trier, die edell Kron*

Teil II – Von Euphrat und Tigris an Rhein und Mosel

Der Legende nach stammte Trebeta aus Mesopotamien. Von dort stammt folgendes Sprichwort:

*Nam-tar ud huš kalam-ma ri-a –
Das Schicksal ist ein wütender Sturm, der über das Land weht*

Mesopotamien war die Heimat König Hammurabis. Unter ihm entstand die älteste heute noch erhaltene Gesetzessammlung. Eines dieser Gesetze kannte bereits den Eichstrich, und als Strafe für unlautere Wirte den Tod. Ordnung muss sein.

Einer der Nachfolger Hammurabis war König Ninus, sagenhafter Gründer der Stadt Niniveh und ein überaus erfolgreicher Feldherr. Das Alte Testament erwähnt Ninus unter dem Namen Nimrod als Urenkel Noahs im Buch Genesis.

Ninus hatte eine Chaldäerkönigin geheiratet, die ihm seinen erstgeborenen Sohn schenkte, Trebeta geheißen. Die erste Gemahlin starb und auch Ninus fand den Tod, als er mit seinem Heer eine Stadt belagerte. Er hinterließ seine neue Gattin Semiramis, den Erstgeborenen Trebeta und Nina, von Semiramis geboren. Nach König Ninus' Tod wollte Semiramis ihren Stiefsohn Trebeta heiraten. Da dieser sich aber ihrer Absicht widersetzte, ließ sie ihn unnachgiebig verfolgen. Trebeta und sein Gefolge zogen gen Westen, wohl um sich dem Einflussbereich der rachsüchtigen Semiramis zu entziehen. Trebeta musste vermuten, dass man nur auf einem anderen Kontinent Frieden finden würde, da die Fänge der Königin Semiramis offenbar über tausend Kilometer bis vor die Tore Afrikas und Europas reichten.

Der Legende nach zog Trebeta mit seinem Gefolge nach Europa. Es gereichte ihnen sicherlich zum Vorteil, dass sie aus dem zur damaligen Zeit am weitesten entwickelten Teil der Erde stammten. Ihre Bewaffnung, Strategie und Kampfkunst waren vermutlich vielen Gegnern deutlich überlegen. Doch vor viertausend Jahren eine Karawane durch

Europa zu führen und dabei ständig auf der Hut zu sein gegen Gefahren von Mensch und Tier, von Natur und Wetter, muss den Reisenden alles abgefordert haben.

Verschiedene weitere Sagen führen mindestens ein halbes Dutzend europäischer Großstädte auf Trebetas Gründung zurück: Basel in der Schweiz, Straßburg und Metz in Frankreich sowie Mainz, Worms und Speyer in Deutschland. Nach langer Wanderung erreichten sie schließlich das Moseltal. Vielleicht betört von der Lieblichkeit der Landschaft, sicherlich aber ermuntert von ihrer Fruchtbarkeit und strategisch günstigen Position, beschloss Trebeta, dort eine Stadt zu erbauen.

Viele Tausende Kilometer sollen Trebeta und sein Gefolge zurückgelegt haben. Kinder, die zu Beginn der Reise im fernen Babylon noch im Bauch ihrer Mütter weilten, waren in Trier Männer und Frauen geworden. Ihre Fertigkeiten waren denen der Einheimischen vermutlich weit überlegen.

Man bedenke zum Beispiel, dass die ehemalige babylonische Heimat nicht nur seit Jahrtausenden einflussreiche Zivilisationen und bedeutende Reiche wie das des Hammurabi oder Sargon von Akkad kannte, sondern auch bereits seit fast anderthalbtausend Jahren verschiedene Formen der Keilschrift benutzte. Eine der ältesten überlieferten literarischen Werke ist das Gilgamesch-Epos.

Teil III – Trebetas Vermächtnis

Nach Trebetas Tod beerbte sein Sohn Ero (in anderen Quellen auch Hero genannt) die Herrschaft über Trier. Nach Eros Tod regierten eingeborene Trierer ihre Stadt. Man hatte begonnen, die Stadt zu befestigen. Zunächst erbaute man an der Nordseite der Stadt aus großen Quadersteinen ein Stadttor mit mächtigen Türmen und nannte es Schwarzes Tor. Ein zweites Tor mit Türmen wurde gegen Osten errichtet. Dieses Tor nannte man Weißes Tor. Das dritte Tor wurde an der Südseite der Stadt errichtet und

man nannte es das Mitteltor. Ein viertes Tor stand im Westen nahe dem Moselufer. Weil es an Schönheit alle anderen Tore übertraf, wurde es deshalb Berühmtes Tor genannt. Man errichtete ein geräumiges Kapitol und des Weiteren einen Tempel, in dem über einhundert Götter verehrt wurden. Zu Ehren des als höchstem Gott verehrten Merkur errichtete man einen gewaltigen Triumphbogen. Man erbaute über die Mosel eine Brücke aus mächtigen Steinen, errichtete Tempel und Türme, Paläste und Statuen, Thermen und Theater. Man leitete auch zwei Bäche in die Stadt, dass man fließendes Wasser bekam.

Geboren in Asien, schöpfend in Europa, fand Trebetas bewegtes Leben ein Ende auf dem Marsberg. Vor viertausend Jahren begrub Trebetas Sohn Ero dort den berühmten Vater. Geblieben sind vom Grabe Trebetas die Erinnerung und Reste der römischen Überbauung, die entweder ein riesiges Ringgrab oder ein Siegesdenkmal war. Eine weitere Überlieferung berichtet, dass Trebeta nach seinem Tode auf Veranlassung seines Sohnes göttlich verehrt worden sei. Vielleicht werden zukünftige Generationen mehr über ihn herausfinden. Solange bewahren wir Trebetas Legende, wie die nach ihm benannte Straße im Stadtteil Mariahof.



Sagen aus dem römischen Trier

*Mit Schwert und Schild für den Kaiser,
beim Jupiter!*

Gaius Julius Cäsar und sein Trierer Saddam Hussein

Die Sage, wie das Trierer Land unter Römerherrschaft kam

Veni, vidi, divisi, imperavi, vici – ich kam, ich sah, ich teilte, ich herrschte, ich siegte

Verschmelzung zweier römischer Sprichwörter

Die Treverer waren ein mächtiger keltischer Volksstamm am linken Rheinufer. Ihre Hauptstadt war das heute noch nach ihnen benannte Trier. Eine Sage erzählt von ihrer Begegnung mit dem römischen Imperator Gaius Julius Cäsar.

Die Treverer bezeichneten sich selbst mit Stolz als Germanen. Als Cäsar Gallien eroberte, warf er seine begehrrlichen Erobererblicke auf ihr Gebiet. Er hielt ihnen vor, dass sie die Versammlungen der Gallier nicht besuchten, dass sie Germanen vom rechten Rheinufer zum Einfall in Gallien verlocken würden. Es fehlte nur noch der Vorwurf, dass sie in Trier Massenvernichtungswaffen versteckt hielten.

Die Treverer litten seinerzeit unter hausgemachten Schwierigkeiten. So stritt Fürst Indutiomarus, Führer der Unabhängigkeits-Partei, mit seinem Schwiegersohn Fürst Cingetorix um die Herrschaft. Cingetorix stellte sich auf Seite der Römer und erlangte dadurch deren Unterstützung. Indutiomarus aber warb bei bereits von den Römern unterworfenen